

Volks-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint an allen Wochentagen abends. Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten. Dienstag, Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten.

Bezugspreis einschließl. des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet). Anzeigenpreis: 10 Pfg. für anwärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 1/2 Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 162

Geschäftsstelle: Königstein, Hauptstraße 41

Freitag, den 27. August 1915

Druck und Verlag: H. Kleinbühl, Königstein

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Brest-Litowsk gefallen. Bialystok erreicht.

Großes Hauptquartier, 26. August. (W. B.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaupré in der Champagne wurde vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader waren gestern im Saartal oberhalb und unterhalb von Jaulouis Bomben ab. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Nancy mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen worden. Außerdem blühten sie 4 Flugzeuge ein; eins stürzte bei Salchén brennend ab, Führer und Beobachter sind tot, das selbe bei Remilly mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hände, ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Kavallerie zerstört, das vierte landete im Feuer unserer Abwehrkräfte bei Woivrons (südlich von Ronem) hinter der feindlichen Front.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Bausk und Schönberg, südlich von Mitau, haben sich Kämpfe entwickelt. Westlich und südlich von Rowno nahmen die Angriffe ihren Fortgang. Vor Orlita näherten sich unsere Truppen den Vorstellungen der Festung. Zwischen Sejn und Wjerecz (am Narew) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowa-Abschnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Orlianka-Abschnitt (nördlich und südlich von Bielsk) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der schwer geschlagene Feind flüchtet in das Innere des Bialo-Wieska-Forstes. Nur östlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kamieniez-Litowsk hält er noch Stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants von Arz gestern Nachmittag nach Kämpfen zwei Forts der Westfront nahm, übernahm das brandenburgische 22. Reserve-Korps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe vom Bialo-Wieska-Forst bis zum Sumpfbereich von Pripjet (südlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung in vollem Gange.

Oberste Heeresleitung.

Da letzte Bollwerk des Feindes ist in unserer Hand. Auch das besorgteste und ängstlichste Gemüt in Deutschland kann sich beruhigen in die Zukunft schauen. Mit der Wegnahme

von Brest-Litowsk ist auch der Widerstand der Russen an der Lesna unmöglich geworden. Der Feldzug in Rußland ist endgültig gewonnen.

Von der zweiten Verteidigungslinie Rußlands, der festen Stellung am Bug und Njemen, die durch Rowno, Grodno, Bialystok und Brest-Litowsk bezeichnet wurde, sind nur noch Reste übriggeblieben. Die russische Armee, die diese Reste bald aufgeben wird, findet nun keine solche Aufnahmestelle mehr. Ihr steht zunächst ein Rückzug durch das Sumpfbereich des Poljesse bevor, der einer Heeresleitung, die Hindenburgs Strategie in Masuren kennen gelernt hat, furchtbare Ausblicke eröffnet. Die Ergebnisse des großen Angriffs, dem nunmehr die letzten russischen Stellungen in Polen zum Opfer gefallen sind, werden nun erst ganz von den Feldherren der Verbündeten ausgeschöpft werden.

Was nun noch folgt an Kämpfen der verfolgenden Armeen südlich Rowno, sind strategische Aufräumungsarbeiten. Er ist nicht anzunehmen, daß Grodno noch entscheidenden Widerstand leisten wird. Südlich von Grodno sind ganz besonders starke deutsche und österreichische Kräfte frei geworden, die jederzeit nach Norden einschwenken könnten oder Kräfte dorthin abgeben könnten, wenn man sie dort brauchen würde. Und dann wird es den Russen nicht mehr gelingen, irgend eine Front zu finden, die sie in die Linie mit Grodno bringen könnten. Der Njemen biegt gerade bei Grodno scharf ab und hat von da ab aufwärts eine westöstliche Richtung, die den Russen für eventuelle Verteidigungsabsichten nicht günstig ist. Zudem ist die russische mittlere Gruppe südlich Bialystok schon in den Bialowitzer Wald zurückgeschlagen, wo sie sich taktisch „verkrümmeln“ wird. Der Vormarsch starker deutscher Kräfte in Richtung Wolkowysk würde die Kräfte bei Grodno und nördlich davon im Verein mit von Rowno in südlicher und südöstlicher Richtung vorhandenen deutschen Kräften völlig eintreiben.

Drei Wochen haben die siegreich vormarschierenden Heere der Verbündeten gebraucht, um von Warschau und Zwangorod bis ins Zentrum der zweiten russischen Linie vorzustoßen, in die Festung Brest-Litowsk, deren Werke gestern Nacht im Sturm genommen wurden. Ihr Widerstand war von kürzerer Dauer als der von Rowno-Georgiewsk. Die Beute dürfte jedoch allen Anzeichen nach hier noch größer sein. Ein in der Kriegsgeschichte unerhörter Zug war dieser Marsch, der über Festungen hinweg, deren Widerstand nur nach Tagen bemessen war, über kunstvolle Feldstellungen, die der weidende Feind an jedem Flußlauf, jedem Sumpf- und Waldbrand errichtete, hinter schwer erschütterten, aber immer noch zäh sich wehrenden Truppen nach Osten führte.

Brest-Litowsk war wohl die stärkste der russischen Festungen, da es Herz und Hirn des mächtigen Festungssystems in Polen bedeutete. Monatslang war es das Hauptquartier des Großfürsten, der Deutschland mit halbasiatischen Reiterhorden zu überziehen träumte. Das sorgfältig angelegte Netz strategischer Bahnen, das den russisch-polnischen Festungen als Rückgrat diente, lief in Brest-Litowsk zusammen, wo die beiden Hauptleitungen des Verkehrs, die zwei Linien, die Moskau mit dem Westen verbanden, zusammenmündeten. Mit der nördlichen Hauptlinie, der Petersburg-Warschau-Bahn, war Brest-Litowsk durch eine als erstklassige Linie ausgebaute Querbahn verbunden, die bei Bialystok einmündet; diese Linie ist schon vor einigen Tagen von deutschen Truppen durchschnitten worden. Nach Südosten führte eine ebenso ausgestattete Linie nach den drei Festungen von Luzk, Rowno und Dubno. Nach Westen verband ein reich ausgebildetes System von Bahnen die Festung mit der Weichsel und dem Narew; auch nach Süden führte eine Stichbahn, die bei Cholm die Hauptlinie erreichte, die von Kiew nach Lublin und Zwangorod führte. Schon durch die Kämpfe der letzten Wochen war dieses Netz immer mehr gelockert, war eine Mäße nach der andern den Russen entrisen worden. Jetzt ist der letzte Halm, der sie noch mit den wertvollen Bahnen verband, verloren.

Die Natur selber hatte den Platz, auf dem Nikolaus I. die russische Festung errichten ließ, durch Flüsse und Sümpfe geschützt; in den Bug ergießen sich hier von rechts und links je zwei Nebenflüsse, deren Ufergelände stark versumpft ist. Die Kunst der Befestigung, in der die Russen sich gewiß als Meister erwiesen haben, hat diese Hindernisse noch stärker gemacht.

Im Osten sind in letzter Zeit Bbau, Kazan, Pultusk, Lomza, Ostrolenka und Ossowle ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Ploniew-Stellung von unseren Truppen genommen war, und auch Praga räumten sie nach vier Tagen, Zwangorod am drei-

zehnten Tage nach dem Beginn des Angriffs, Rowno nach zwölfstägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über zwei Armeekorps Besatzungstruppen dauerte wenig länger. Am 7. August fiel schon das Forts Dembe, am 19. der ganze Platz in unsere Hände. Bei Brest-Litowsk ist eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft worden, dann wurde die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen.

Der Seekrieg.

Am Rigaischen Meerbusen. Erfolgreiche Beschießung russischer Signalstationen.

Berlin, 26. Aug. (W. I. B. Amtlich.) Am 25. August abends hat einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap-Süd-Ristra auf der Insel Dagö beschossen und teilweise zerstört. Zur gleichen Zeit hat ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg, gleichfalls auf Dagö, mit Erfolg unter Feuer genommen. Feindliche Streikräfte wurden nicht gesichtet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: gez. Schude.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Der Sturm auf Brest-Litowsk. Große italienische Verluste.

Wien, 26. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals v. Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylansk, durchdrang damit die äußere Gürtellinie und fiel den zunächst liegenden Werken in den Rücken; westgalizische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erstürmte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroszejn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Bahnbrücke gelegene Zitadelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und im Wald- und Sumpfbereich südöstlich Brest-Litowsk zurück und unsere von Rowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhut bei Bucin und Wjzwa.

Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Doberdo-Abschnitt griffen die Italiener gestern Mittag den Monte Dei sei Busi neuerdings an; sie wurden wie immer zurückgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte Ruhe. An der übrigen küstenländischen Front fanden stellenweise Geschützkämpfe statt, so namentlich im Raume von Klisch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. Der bereits gestern als abgefohlen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt; nach zehntägiger, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschießung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abends ihr Feuer gegen die Front Cima di Mezzana-Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpini-Bataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von oberösterreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen alle Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener; danach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste.

Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Luftkrieg.

„Ein Zeppelin über Holland.“

Von unseren Gegnern wird mit künstlicher Erregung Kapital aus dem Umstand zu schlagen gesucht, daß ein deutsches Luftschiff sich „auf holländisches Gebiet gewagt“ habe. Dieser Vorfall trifft an und für sich tatsächlich zu, aber von einer „Neutralitätsverletzung“ ist er denn doch meilenweit entfernt! Es ereignete sich vielmehr so, daß der Zeppelin durch heftigen Nordwind und böiges Wetter über niederländisches Gebiet abgetrieben wurde. Sobald das Schiff sich zu orientieren vermochte, bemerkte es die Abweichung vom Kurs und schlug die Richtung nach der See ein, die zwischen Vlieland und Terschelling wieder erreicht wurde. Die deutsche Regierung hebt hervor, daß der bedauernde Vorfall ausschließlich die Folge besonderer atmosphärischer Verhältnisse war, die den Führer des Schiffes irreführten, und fügt hinzu, daß seit dem Beginne der Feindseligkeiten den Führern der deutschen Luftschiffe strenge Befehle erteilt wurden, niemals über die Gebiete neutraler Staaten zu fahren.

Der türkische Tagesbericht. Der Kampf um die Dardanellen. Ein feindlicher Angriff abgeschlagen.

Konstantinopel, 26. Aug. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An den Fronten von Anaforta, Art Burnu und Sedd-ül-Bahr unterhielt der Feind abwechselnd heftiges und schwächeres Artilleriefeuer und verschwendete eine große Menge Munition. In der Nacht vom 24. und 25. August unterhielt der Feind das Feuer bis zum Tagesanbruch. Am 26. August unternahm der Feind mit schwachen Kräften einen Angriff auf unseren linken Flügel. Die Angreifer wurden aufgerieben. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Wieder ein englischer General gefallen.

Konstantinopel, 26. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) In den letzten Kämpfen im Nordabschnitt der Halbinsel von Gallipoli fiel beim Sturmangriff General Comper, der Chef einer englischen Brigade. (Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß bei den Dardanellenkämpfen der britische General Baldwin gefallen sei. D. Schriftl.)

Berschiedenes aus der Kriegszeit. Die deutsche Verwaltung in Warschau. Eine polnische Universität.

Wien, 25. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Das die Verwaltung der Stadt Warschau leitende Bürgerkomitee hat mit Bewilligung der deutschen Militärbehörde beschlossen, sämtliche Schulen bis zur Universität zum gewöhnlichen Zeitpunkt zu eröffnen. Das deutsche Kommando hat sich damit einverstanden erklärt, daß allen im Auslande weilenden Schülern die Bewilligung zur Rückreise nach Warschau erteilt wird. Das provisorische Statut für eine zu eröffnende selbstverständlich polnische Universität ist in Ausarbeitung begriffen. Die akademische Jugend Polens hatte seit zwanzig Jahren auswärtige Universitäten aufgesucht, um nicht an der russischen Universität in Warschau zu studieren. Den gesamten Sicherheitsdienst von Warschau besorgt die Bürgermiliz. Die deutschen Behörden haben das Ansuchen um Bewaffnung der Miliz genehmigt und 1250 Revolver zur Verfügung gestellt.

Das Eiserne Kreuz.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

27

Ein Postmann kam auf seinem Rade in den Gutshof eilig herein und übergab ein Telegramm. Einen Augenblick sahen alle einander an. Sollte gar eine schlimme Botschaft in diese frohe Stunde hineinplagen und sie arg stören? Es war ja eine Zeit, wo eine Depesche leicht bange Ahnungen entlocken ließ. Aber dann sagte sich Herr Warnide schnell und öffnete das Papier. „Nanu, was wird das,“ rief er verblüfft. Dann setzte er aber schnell hinzu: „Wenns der liebe Gott so gewollt hat, dann wollen wir nicht dazwischen reden. Also, meine Herrschaften, hören Sie, was mein Sohn Rudolf drahtet: „Habe mich soeben mit meiner treuen Pflegerin Fräulein Alara Adrig verlobt. Wir bitten um Deinen Segen.“

„Das Brautpaar soll leben, hurra, hoch,“ rief Elise Warnide jubelnd. „Siehst Du, lieber Onkel, seinem Schicksal kann niemand entgehen, auch Dein Rudolf nicht. Du fürchtest schon, Dein Sohn würde einmal als alter Junggesell durchs Leben wandern müssen, weil ich es vorzog, diesem wilden Kriegsmann“ sie gab Leutnant Jegusch einen Alaps auf die bärtige Wange, „zu folgen, und nun hat Vetter Rudolf eine so liebe, nette Braut erhalten.“

Das Telephon klingelte in diesem Augenblick an. „Da gibts noch mehr Neuigkeiten,“ lachte Elise. „Bemühe Dich nicht, Onkelchen, ich will schon alles erledigen.“ Sie eilte an den Apparat, wandte sich aber gleich zurück. „Onkel, es hilft nichts, Du mußt schon selbst kommen, der Herr Bürgermeister Adrig aus Badental wünscht Dich persönlich zu sprechen. Jetzt kommt der Segen für das Brautpaar durchs Telefon,“ schloß sie.

„Hier Warnide, Gut Badental,“ meldete sich der alte Herr an. Und nun erzählte der Bürgermeister, was der Gutspächter soeben telegraphisch erfahren hatte und endete mit der

Italien beruft neue Klassen ein.

Chiasso, 26. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Italien beruft auf sofort die Infanterie des Jahrganges 1885, die Bersaglieri von 1884 sowie einen Teil der Landwehr 1881 ein.

Milderung der Ghettoesetze.

Petersburg, 25. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., zens. Frkf.) Havas meldet: Der Ministerrat beschloß, daß die Juden bis zur Revision aller sie betreffenden Gesetze freien Aufenthalt in allen Städten des Reiches haben sollen, mit Ausnahme von Petersburg, Moskau und den übrigen Residenzstädten. Ein dementsprechender Ukas wird diese Woche noch erscheinen.

Verschiebung der britischen Anleihe in Amerika.

London, 26. Aug. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Indirekt, zens. Frkf.) Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington: Hier herrscht in finanziellen Kreisen die Meinung, daß wegen der kritischen internationalen Lage die in Aussicht genommene britische Anleihe wahrscheinlich einige Zeit verschoben werden wird. Diese Meldung des sehr gut unterrichteten Washingtoner Vertreters der „Times“ dürfte wohl nichts anderes bedeuten, als daß die Amerikaner einsehen, daß die von ihnen gewünschte Anleihe nicht abschließen wollen. England braucht dieses Geld, wie jeden Tag in den Londoner Zeitungen zu lesen ist, sehr notwendig, da die Einfuhr aus Amerika ganz ungeahnte Summen kostet, die auf normalen Wegen nicht aufzubringen sind. Der scharfe Rückgang des Wechselkurses zeigt das recht klar.

Die Cholera in Petersburg.

Petersburg, 25. Aug. (W. L. B. Nichtamtlich.) Täglich werden 30 bis 40 Choleraerkrankungen gemeldet.

Cholera in Finnland.

Astoria, 26. Aug. Der „Frkf. Ztg.“ wird gemeldet: In Finnland herrscht die Cholera. Alle Mitteilungen darüber in finnischen Zeitungen werden von der russischen Zensur unterdrückt.

Kriegstagung des Reichstags.

Der Deutsche Reichstag wurde gestern Donnerstag vom Präsidenten Kämpf mit der frohen Volkshuld von der Eroberung der Festung Brest-Litowsk eröffnet, die vom Hause mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Darauf wurde die vorher schon begonnene Beratung von Kommissions-Resolutionen fortgesetzt. Abg. Stücken (Soz.) pries die Leistungen unserer Truppen, beklagte das Verbot sozialdemokratischer Zeitungen bei einigen Truppenteilen, wünschte Urlaub für die Soldaten so weit wie möglich und forderte Schutz gegen die Ausbeutung unserer Tapferen durch profitgierige Liebesfabrikanten. Schatzsekretär Hefflerich entgegnete, daß er auch als Schatzsekretär ein sehr gutes Herz habe, jedoch nicht so weitgehenden Gebrauch machen könne wie die anderen Herren, da er für die Finanzen des Reiches verantwortlich sei. Abg. Müller-Meinungen (Bg.) betonte, unser Heer, auf das wir stolz seien, würde einen unsere deutsche Kulturarbeit sichernden Frieden erkämpfen. Die Abgg. Baferrmann (nl.), Spahn (Zr.) und Arth (tonf.) hielten weitere Aussprachen für überflüssig, da die Heeresleitung alle Mängel abstellte, und huldigten den tapferen Krieger. Die Verhandlungen gelangten erst in späterer Abendstunde zum Schluß, worauf sich das Haus auf heute Freitag vertagte.

Frage: „Was machen wir da, lieber Herr Warnide? Die Kinder wollen schnellen Bescheid haben.“

Warnide schmunzelte und strich seinen grauen Bart. „Wenn Ihr Fräulein glaubt, mit meinem Strich von Jungen glücklich zu werden, so will ich den Beiden das Beste wünschen, zumal Sie selbst ja schon von den Kindern gesprochen haben. Verdient hat der Rudolf ein so liebes, schönes Mädchen nicht, aber da er nun mal das Glück gehabt hat, so soll es sein.“

„Machen Sie doch Ihren Sohn nicht schlecht,“ gab der Bürgermeister zurück. — „Ich kenne ihn und die verschiedenen tausend Märker, die er so nach und nach bei seinem Studium konsumiert hat,“ gab Herr Warnide mit einem Humor zur Antwort, der bewies, daß es ihm wenigstens nicht allzu schwer geworden war, die Ausgaben seines Filius zu bestreiten. Darauf sagte er: „Deshalb ist es mir ja so sehr willkommen, daß der Rudolf sich eine resolute Frau nimmt, die ihn mit liebender Hand auf dem Weg der bürgerlichen Solidität führt. Und ich nehme an, Fräulein Alara ist eine resolute Natur, weil doch in den Bürgermeisterfamilien in der Regel eine gewisse Energie zu Hause und erblich ist.“

Noch ein paar freundliche Worte wegen einer baldigen Zukunft und dann war das Gespräch zu Ende. Warnide lehrte zu seinem Besuch zurück. „Das ist ja ein gesegneter Tag heute, so recht voll von deutscher Heimatstube. Der mutet anders an, wie damals die Russentage. Und, lieber Freund,“ wandte er sich an den ehemaligen Wirtschaftsvollort, „jeh ist die Reihe an Ihnen. Zwar drücken Sie die Jahre noch lange nicht, aber jung gefreit hat noch nie gereut. Machen Sie den Anfang dazu mit einer netten Bekanntschaft während des Krieges, alles Andere kommt später.“

Während der blonde Kriegsfreiwillige Fritz Wendt starrt erdödete, schaute der Leutnant Jegusch seiner Braut tief in die Augen. Elise wußte, wonach er sie mit seinem stummen Blick befragte; sie nahm seine Hände zwischen die ihrigen und flüsterte ihm leise zu: „Wir lassen es bei dem, Liebster, was wir

Lokalnachrichten.

• Königstein, 27. Aug. Der Vaterländische Frauen-Verein veranstaltet am Donnerstag, den 2. September, eine patriotische Feier zum Besten der Vereinskasse. Die Nummern des Programmes, das in den nächsten Tagen bekannt gegeben wird, ist mit Sorgfalt gewählt, und die Kräfte, die sich in so dankenswerter Mühe dem Verein zur Verfügung stellen haben, versprechen das Beste. Mächtige der Besuch der Feier ein guter sein, dankt es dem Verein ermöglicht wird, wie in früheren Jahren wieder am Weihnachtsfest zu lindern. Mehr wie je, wird in so schwerer Zeit Gehilfen geboten sein, zu helfen und die Ansprüche an den Frauen-Verein werden dementsprechend groß sein. Herzlich bittet deshalb der Vorstand des Vereins, die hier weilenden Kurgäste durch regen Besuch des Abends mitzuhelfen, die nötigen Mittel zur Unterstützung zu erlangen.

• Fliegerheime. Armee und Marine haben in den verschiedensten Gegenden Deutschlands für die Angehörigen ihrer Waffe Erholungs- und Genesungsheime. Für die Flotte, unsere jüngste Waffe, ist aber hierfür noch nichts geschehen. Der seit 7 Jahren bestehende Deutsche Luftflotten-Verein (E. V.) in Berlin gibt deshalb zur Beschaffung eines Fliegerheims, in welchem auch Invaliden und alte Luftflotten nach stürmbewegtem Leben eine sorgenlosen Lebensabend genießen dürfen, Kriegssammelmärkte heraus. Jedes zu je 1 Mark, von denen bis jetzt erschienen sind: Unter Kaiserhaus im Kriegsjahr 1914/15, Große Männer aus früherer Zeit, Reichen A und B, Helden der deutschen Luftflotte. Der Luftflottenverein wendet sich an das den Fliegern und Luftfahrermannschaften zu ewigem Danke verpflichtete deutsche Volk, an alle deutsche Männer, und deutsche Frauen, Deutsche Lehrer und Lehrerinnen! Helft bei dem nationalen Werk, macht die deutsche Jugend mobil! Helft sie sammeln für unsere braven Luftpiloten, die gern ihr Leben für Deutschlands Jugend und Zukunft opfern! Gebet jede und jedes nach bestem Können! Bestellungen auf Kriegssammelmärkte, Anmeldungen zum Luftflottenverein, Anfragen usw. sind zu richten an den Deutschen Luftflottenverein, Berlin W 57, Frobenstraße 27. Auch die kleinsten Beiträge werden herzlich dankend angenommen. Wer aber Bekannte bzw. Verwandte unter den Großkapitalisten hat, möge bei selben veranlassen auch namhafte Beträge zu geben. Zukunft und Sammellisten gibt auch die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins in Königstein Frau Bertha von der Hagen, Quissana.

• Der „Vergessenen im Felde.“ Trotz der so massenhaft ins Feld gehenden Kostsendungen gibt es bei den Truppenteilen bedauerlicherweise noch gar manchen wackeren Kämpfer, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Gabe, einen persönlichen Gruß aus der Heimat zu erhalten. Man hat sich daher an die Kommandeure der dem Bezirk angehörenden Korps um Adressen Vergessener gewendet, welchem Ansuchen auch bereitwillig und in großer Zahl entsprochen wurde. Da heißt es bei den jüngeren Leuten oft „elternlos“ oder „hat keine Angehörigen“ und bei den älteren „Familienverloren, 5, 6 oder mehr Kinder“, auch wohl „Frau krank, Kinder in fremder Pflege“. Da ist es wohl am Platze, dieser „Vergessenen“ zu gedenken. In Rassel wurde die Sache nun so gehandhabt, daß sich eine Aufforderung in den Zeitungen Leute zur Entgegennahme von Adressen Vergessener meldeten, die nun fortbauenden Betreffenden von Zeit zu Zeit, etwa drei bis viermal im Monat kleine Gaben und Grüße senden, ihn nach seinen besonderen Wünschen oder Bedürfnissen fragen überhaupt einen Briefwechsel mit ihm anknüpfen. Mit welcher Dankbarkeit unsere wackeren Feldgrauen dies aufnehmen welche Erfrischung es ihnen bringt, das lassen die oft prächtigen Antwortbriefe erkennen, die ihrerseits für die Gebenden wieder eine Quelle der Freude sind. Als besonders schätzenswert sind von den Truppenteilen in ihren Antworten

einander gelobt. Die Friedensfeier wird auch unsere Feiernzeitfeier sein.“

„Du bist hart,“ gab er leise zurück. Sie schüttelte den Kopf. „Ich bin nicht hart. Aber wie alle uns einen gesegneten Frieden erhoffen, so wollen wir daran fest halten, daß dieser Friede unseren Bund festigt unser Glück krönen soll. Bitte, Liebster!“

Inzwischen hatte der Kriegsfreiwillige Wendt mehrere Male verlegen nach der Tür geschaut, durch die er vorhin mit der Wirtschaftsmamsell Fräulein Hulda eingetreten war. Herr Warnide, der eine neue Zigarrenkiste herbeigeht, ward jetzt darauf aufmerksam.

„Sagen Sie mal, lieber Wendt, was guden Sie denn immerfort nach der Tür? Haben Sie etwa Ihr Herz draußen vor der Tür gelassen?“ Und als der junge Wendt noch rötter wurde, setzte er pffrig hinzu: „Also ich habe Recht. Aber wer ist sie denn? Doch nicht etwa unser Fräulein Hulda, die Sie vorhin so liebevoll herein führte? Sie ist zwar ein halbes Dutzend Jahre älter als Sie, aber groß und drall wie ein Borsdorfer Apfel. Und ein gutes Stück Geld hat sie auch von ihren Eltern her mal zu erwachten, denn sie hat es eigentlich gar nicht nötig, eine Mansfellenlung zu behalten. Was aber die Hauptsache ist, solch ein gefestetes Mädel ist ein wahrer Schatz für Euch jungen Leute, die Ihr alle mehr oder weniger Trübsal-Natur in Euch habt. Also schnell, Wendt, heraus mit der Wahrheit.“

Fritz Wendt stotterte: „Nein, nein, nicht Fräulein Hulda, aber Ihr Fräulein Nichte Lizzie.“

Jetzt stand der Gutspächter wie erstarrt still. „Was? Ihres Kindes von kaum siebzehn Jahren, deren Namen wir in den der schönste Luise umgetauft haben, weil Lizzie für Rühm-Milchfeller und Hühnerstall gar nicht paßt, haben Sie noch mit Liebesanträgen verfolgt, Sie Don Juan, Sie! Wenn der Mädchens Vater, der Förster Ehrhard, davon hört, dann wird er Ihnen nett den Standpunkt klar machen, Sie Fräulein, Sie!“ (Schluß folgt.)

Zum Gedächtnis aus grosser Zeit.

25. August 1914. — Longwy 4. Tag. — Die Schredensnacht von Löwen. — Schlacht bei Krasnitz 3. Tag. Der vierte Tag der Schlacht bei Longwy vollendete den Sieg des deutschen Kronprinzen. — Am selben Tage fand aus Antwerpen ein Ausfall von einer belgischen Division in der Richtung auf Brüssel statt, der Angriff wurde jedoch von den die Festung bereits umschließenden Truppen zurückgeschlagen. Im Zusammenhang mit diesem Ausfall stand die Schredensnacht von Löwen. Am Spätabend verbreitete sich unter der Bevölkerung das Gerücht von dem Herannahen der Engländer und Franzosen und nun fiel die Löwener Bevölkerung über die deutschen Truppen her. Diesem Frankfurterkrieg, wohl dem schlimmsten des ganzen Krieges, machte die deutschen Truppen, nachdem sie sich von ihrer ersten Ueberraschung erholt hatten, ein rasches Ende: ein Teil der Stadt ging in Flammen auf und die Gestalten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden erschossen. — Mit des Kaisers Dank an das 14. Armeekorps wurde nunmehr Generalgouverneur von Belgien Freiherr von der Goltz. — Bei Hohenstein kam es zu Gefechten mit den Russen. Dieser Tag war ferner der dritte Tag der für die Oesterreicher siegreichen Schlacht bei Krasnitz; die Russen wurden fluchtartig auf Lublin zurückgeworfen. Zugleich aber begann östlich von Krasnitz die zwischen Huzwa und Wierprz stehende österreichische Armee Aussenberg den Angriff auf die von Cholm gegen Süden vordringenden Russen und es entwickelte sich die Schlacht bei Komarow.

26. August 1914. — Namur und Longwy gefallen. 3000 Gefangene. — St. Quentin. — Tannenberg 1. Tag. Namur die unüberwindliche belgische Festung, muhte sich, da nun sämtliche Forts genommen waren, ergeben. Und am selben Tage muhte auch die Feste Longwy kapitulieren, die erste Festung Frankreichs. Der deutsche Kronprinz selbst nahm die Uebergabe entgegen, belieh aber dem Kommandanten in Anerkennung seiner Tapferkeit den Degen; dieser wurde ihm wieder abgenommen, als man in der Festung nicht nur Dum-Dum-Geschosse, sondern auch eine Maschine zur Herstellung dieser völkerrechtswidrigen Geschosse fand. — Die Engländer wurden bei St. Quentin geschlagen. 1000 Gefangene, 7 Feldbatterien. — Der Bürgermeister von Brüssel teilt dem deutschen Kronprinzen mit, die französische Regierung habe der belgischen amtlich die Unmöglichkeit irgend welcher Unterstützung eröffnet, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei. — Beginn dreitägiger schwerer Kämpfe in Belgien. Bei Tirlemont versuchten vier belgische Divisionen, dem inzwischen gefallenen Namur Hilfe zu bringen. Die Kämpfe enden am 28. mit dem Rückzuge der Belgier.

Am selben Tage vormittags begann die Beschließung des stärksten französischen Sperrforts Manouvillers aus einer Entfernung von 13 Kilometer mit 42 Zentimeter-Geschützen, die sich wieder glänzend bewährten. — Am Abend dieses Tages beginnt die Befreiungsschlacht von Tannenberg.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.
14. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8^{1/2} Uhr hl. Messe, 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht.
Vereinsnachrichten:
Sonntag 4^{1/2} Uhr Marienverein.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
13. Sonntag nach Trinitatis. (29. August 1915.)
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Christenlehre.
Bibliothek wie gewöhnlich.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Samstag morgen 8.30, nachmitt. 4.30 Uhr, abends 8.05 Uhr.
Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.
Sonntag, den 29. August, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst.
Evangelischer Gottesdienst in Reihheim.
Sonntag, den 29. August,
nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule.
(Derr Pfarrer Raven-Neuenhain.)
Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag, den 29. August:
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften.
Nachmittags 1^{1/2} Uhr Jugendgottesdienst.
Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 35.

Der deutsche Tagesbericht.

Die Festung Olita besetzt.

Großes Hauptquartier, 27. Aug. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne und auf den Maasshöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengung zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Die Gefechte bei Bausk-Schönberg (südöstlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an.

2 450 Russen

sind gefangen. 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich von Rowno wurde der Feind gefangen.

Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt.

Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen.

Der Uebergang über den Berezowka-Abschnitt (östlich von Ossowiez) ist erkämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchowola (an der Berezowka) und dem Bialo-Wieska-Forst im Gange.

Am 25. und 26. August brachte die Armee des Generals von Gallwitz

3 500 Gefangene

und 5 Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abschnitt der Lesna-Prawa (nordöstlich von Kamieniec-Litowski).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nordöstlich von Brest-Litowski nähern sich unsere Truppen der Straße Kamieniec-Litowski-Myszczycze.

Südöstlich von Brest-Litowski wurde der Feind über den Rpta-Abschnitt zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

„Wie konnte ich nur eine so wichtige Sache vergessen?“ —

„Nur darum, weil Sie keinen

Merk- oder Schreib-Block

in der Tasche hatten, um den unterwegs mündlich erteilten Auftrag gleich aufzuschreiben.“ Solche „Gedächtnisstützen“ sind wieder in größter Auswahl zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein & fernruf 44.

Westtaschenblock, je 50 Blatt, 55x110 mm, gelocht zum Abreißen, mit Deckblatt nur 7 Pfg. das Stück.

Weiter sind vorrätig:

Block mit je 100 Blatt in den Größen von 70x115 mm bis 150x210 mm und zu dem Preise von 10-40 Pfg. das Stück — so lange Vorrat reicht.

folgende Sachen angegeben: Strümpfe, Hosenträger, Taschentuch, ein Handtuch, Taschmesser, Handspiegel, Bleistift, Briefpapier, Feldpostkarten, Seife, Seierin, Zigarren und Zigaretten, Tabak, Brotausstrich (Fett, Marmelade), Wurst, Schokolade, Durstpastillen, Zeitschriften und Sonstiges zum Leben. Sollte man im ganzen Kreis, wie in fast allen anderen Bezirken unseres Vaterlandes, nicht ebenso freudigen Herzens bereit sein, in gleicher Weise dafür Sorge zu tragen, daß es keine „Verwundeten“ im Felde mehr gibt? Der Vaterländische Verein hat eine derartige Ausrüstungsstelle hier errichtet, woher Adressen solcher braven Soldaten haben will, der sich schriftlich oder telephonisch an die Vorsitzende Frau von Marx, Kaiser-Friedrich-Promenade 111 a, Telephon Nr. 90, Bad Homburg v. d. Höhe.

In Adelsheim fand eine Besprechung sämtlicher sozialdemokratischer Stadtverordneten, Gemeindevorsteher und Mitglieder der Kriegs-Fürsorge des Wahlkreises Höchst-Homburg statt, wobei Vorschläge zur Sicherung der Kriegsversorgung und anderer Lebensmittel gefaßt wurden. Die Vorschläge sind sowohl den zuständigen Landratsämtern und Gemeinde- und städt. Körperschaften, darunter auch dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung, vorgelegt. Die Vorschläge enthalten folgende Forderungen: Übernahme des Bedarfs in allen Haushaltungen; sofort nach Ernte Versorgung der Familien der Kriegsteilnehmer mit den bis Juli 1916 nötigen Kartoffeln durch die Gemeindevorstände; Lieferung der nötigen Menge Kartoffeln an alle Einwohner zum Selbstkostenpreis durch die Gemeinden; Winkelmittelten seien Zahlungserleichterungen zu gewähren; Befreiung von Höchstpreisen unter Berücksichtigung der Produktionskosten; Beschlagnahme überall da, wo Landwirte sich weigern, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen; mit der Versorgung der Familien der Kriegsteilnehmer sei der Anfang zu machen.

Der erste Verwundete von 1870-71 gestorben. Der Invalide Johann Thiel, ist dieser Tage im Alter von 74 Jahren in Neunkirchen im Bezirk Saarbrücken gestorben. Er war ein ehemaliger 40er und wurde verwundet, als er Kompanie sich am 2. August 1870 aus St. Johann nach Saarbrücken zurückziehen mußte. Durch die Splitter einer französischen Granate wurde ihm der rechte Fuß völlig zermindert.

Frühstücksbrötchen gibt's auch nach dem Kriege nicht mehr. In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern ein von Vertretern aller Parteien gestellter Antrag, das Verbot der Nacharbeit in dem Bäckereigewerbe auch nach dem Kriege weiter bestehen zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen.

Befragter Bäcker. Die Frankfurter Strafkammer verurteilte den Großhändler Max Benninger, der 200 Doppelzentner Kartoffelwalmehl zu 42,80 M den Doppelzentner gekauft und zu 65 M weiterverkauft hatte, während der höchste Höchstpreis 42,80 M betrug, wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 1000 M.

Wieder Petroleum. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, wird vom 1. September an wieder Petroleum an den Einzelveräußerer zum Weiterverkauf abgegeben werden. Dabei wird in diesen Gegenden, in denen die Gas- und elektrische Beleuchtung noch nicht in weiterer Nähe zur Einführung gelangt ist, reichlich bedenklich als die anderen Gegenden, in denen Gaslicht und elektrisches überall anzutreffen sind.

Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Jakob Ochs, Eisenberg, l. verw., Feldwebel Oskar Steinert-Hohenberg, l. verw., Georg Schrödl-Eronberg, l. verw., Eronberg, 26. Aug. Dem Reservisten Karl Baumann, Sohn des Flaschenbierhändlers Baumann, wurde das Eisenkreuz verliehen.

J. A. S. die Frau Kronprinzessin hat die Schützenführerwürde des hiesigen Schützenvereins angenommen.

Schloßborn, 27. Aug. Durch Verletzung des Eisernen Kreuzes wurde der Unteroffizier Nikolaus Bayer, welcher gegenwärtig hier auf Urlaub weilt, gestern ausgezeichnet. Der ausgezeichnete genügt gegenwärtig seiner aktiven Militärdienst im zweiten Jahre im Inf.-Regt. Nr. 80 und wurde am Kaisers Geburtstag zum Gesreiten befördert. Wie wir wissen, ist B. jetzt zum Bizefeldwebel vorgeschlagen worden.

Vorausichtige Witterung

Beobachtungen des Frankfurter Phöniks-Vereins.
Samstag, 28. August: heiter, trocken, warm, nachts schwache nordöstliche Winde.
Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 23 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 13 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 23 Grad.

Bekanntmachung.

Die Protokolle für die Zeit vom 30. August bis 12. September 1915 sind am Montag, den 30. August l. J., vormittags von 8-11 Uhr, im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Protokolle.
Königstein, den 27. August 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Jugendwehr.

Sonntag, den 29. August cr., nachmittags 2^{1/2} Uhr: Auftreten am Georg-Binglerbrunnen (Übungsmarsch).
Pünktliches Erscheinen dabei unbedingt erforderlich.
Königstein (Taunus) 27. August 1915.
Der Kommandant i. V.: Wolf.

Für die Erweiterungsbauten des Offizierheim Taunus zu Falkenstein i. T. sollen die Robbauarbeiten, unter Umständen die Betonarbeiten — Decken, Fußböden, Stufen, Tunnelarbeiten usw. — getrennt, im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens verdingt werden. — Bedingungenanschläge können gegen portofreie Einsendung von 8 Mark vom Neubauamt der Erweiterungsbauten, Charlottenburg Kantstr. 42, Gartenh. 1., bezogen werden.
Die Zeichnungen, Massenberechnungen und Verdingungsunterlagen liegen im genannten Neubauamt zu Charlottenburg, sowie im Geschäftszimmer des Offizierheims zu Falkenstein i. T. zur Einsicht offen. Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 14. September 1915, an das genannte Neubauamt einzureichen.
Dr. Ing. Weiß, Intendantur- und Baurat.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1^{1/2}-8-9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Taunusfreund

Caschensfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen u. elektrischen Bahnen sowie Farbenbezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vorder-Taunus zu haben im Verlag
Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Sonntag, den 29. August 1915,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Konzertsaal Procasky

Liselott u. Conrad Berner

Lieder zur Laute mit Viola d'Amour und Violine

Neue Kriegs- und alte Volksweisen

Soli für Viola d'Amour und Violine
Patriotische und heitere Rezitationen

Eintrittskarten

zu M. 1.25 und 80 Pfg. im Vorverkauf bei Frau
Georg Kreiner Wwe., Hauptstrasse.
An der Abendkasse M. 1.50 und M. 1.00.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige zweite Rate Staats- und Gemeindesteuer wird bei Vermeidung der Zwangsversteigerung zu zahlen in gest. Erinnerung gebracht.
Königstein, den 23. August 1915.

Staatssteuerbestelle: Gläser.

Beträge von M. 5.— an bis zu jeder Höhe werden auf Sparkassenbuch von uns angenommen und vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 $\frac{1}{2}$ % verzinst.

Darlehen gegen Schuldscheine werden in Höhe von M. 500.— an zu 3 $\frac{1}{2}$ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung angenommen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Gewährung von Vorschüssen und Kredit in laufender Rechnung für Mitglieder gegen Bürgschaft oder Effekten-Hinterlegung.

Vorschuss- u. Kreditverein Königstein e. G. m. u. H.

Geschäftsstunden bis auf weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 2—3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Diese kleine

Reinigungs-Dresemaschine

ist zur Zeit im **Betriebe zu besichtigen**

bei den Herren



Adam Löw, Hornau,
Matthias Menke, Hornau,
Gastwirt Gottschalk,
Schneidhain,
Franz Brestel, Altenhain,
Phil. Jak. Weidmann,
Cronberg,
Gastwirt Georg Löw,
Kelkheim

und sollten Interessenten nicht versäumen, sich persönlich von der grossartigen Arbeitsleistung dieser Maschine neuester Konstruktion zu überzeugen.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main.

Kriegskarten-Atlas

enthaltend 10 Karten der verschiedenen Kriegsschauplätze.
Handliches Taschenformat. Große Maßstäbe. Biersfarbige Drucke.

Wieder vorrätig!

Praktische Liebesgabe.

Preis Mark 1.50

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in **unbeschränkter Höhe** und verzinst dieselben **vom Tage der Einzahlung** an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 $\frac{1}{2}$ %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 $\frac{1}{2}$ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Orientierungskarten

von allen Kriegsschauplätzen Europas und der anderen Erdteile

von 60 Pfg. bis 6 Mark per Stück,

sowie reichhaltigste, durch stetigen Zugang von Neuheiten ergänzte Auswahl in Kriegs-Literatur und allen anderen Erzeugnissen des deutschen Buchhandels.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

Heinrich Strack, Hofbuchhandlung, Königstein i. T., Fernsprecher 83.

Bekanntmachung

Den aus Anlaß des jetzigen Krieges mit Rente und Kriegszulage versorgten Personen wird es bei ihrem Körperzustande trotz eifrigster eigener Bemühungen und trotz Eingreifens der Kriegsfürorgestellten, nicht immer möglich sein, in absehbarer Zeit ihr früheres Arbeitseinkommen nur annähernd zu erreichen.

Gärten, die dabei entstehen, sollen nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Da eine diesbezügliche gesetzliche Regelung aber erst nach dem Kriege wird erfolgen können, soll schon während des Krieges auf Antrag der Beschädigten aus hierzu bereitstehenden Mitteln, soweit es angängig, im Unterstützungswege geholfen werden.

Den Pensionsregelungsbehörden ist hieron mit dem Ersuchen Kenntnis gegeben worden, den obengenannten Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsgebühren vorstehendes in geeigneter Weise mitteilen zu lassen.

Die Anträge würden in begründeten Fällen von den Beschädigten an den zuständigen Bezirksfeldwebel zu richten sein. Sie sind dann nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse unter Benutzung des beigelegten als Anhalt dienenden Modells eines Fragebogens vom Bezirkskommando dem Generalkommando und von diesem nach Stellungnahme dem Kriegsministerium (Versorgungs- und Justiz-Departement) zur Entscheidung zuzuführen.

Nicht vorzulegen, sondern schon von den königlichen Stellvertretenden Generalkommandos usw. selbständig abzulehnen sind alle Anträge, deren Prüfung zweifellos das Vorliegen einer Härte im Sinne des Absatzes 2 dies Erlasses nicht ergibt oder aus denen hervorgeht, daß sich der Beschädigte nicht bemüht hat, sein Arbeitseinkommen zu verbessern, obwohl er dazu imstande war.

Berlin, den 21. Juli 1915.

Kriegsministerium.

J. B.: gez. Frhr. v. Langemann u. Erlencampf.

Vorstehender Erlaß wird hiermit veröffentlicht. Die Gemeindebehörden werden ersucht, die Rentenempfänger auf die Möglichkeit der Gewährung von Unterstützungen zur Erreichung ihres früheren Arbeitseinkommens in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. Anträge zur Erlangung sind schriftlich beim Bezirks-Kommando anzubringen.

Bad Homburg v. d. H., den 3. August 1915.

Der königliche Landrat, J. A.: von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 23. August 1915.

Der Magistrat, Jacobs.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 6. August 1915 auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden den **Schluß der Schonzeit für Rebhühner** auf den 17. August 1915, mithin die **Eröffnung der Jagd** auf den 18. August 1915 und den **Schluß der Schonzeit für Fasanen-Hähne und -Hennen** auf den 1. September 1915 mithin den **Jagderöffnungstag** auf den 2. September 1915, festgesetzt.

Bezüglich des Schlusses der Schonzeit für **Birk-, Hasel-, Hähne und -Hennen, Wachteln, schottische Moorhühner und Drosseln** bewendet es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Wiesbaden, den 6. August 1915.

Der Bezirksausschuß, Ling.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 23. August 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Annahme der Kupfer-, Messing- und Nickelgegenstände erfolgt Dienstags u. Donnerstags vormitt. von 11 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Königstein, 25. August 1915.
Der Magistrat, Jacobs.

Tagelöhner

gesucht Dolchschnelderei Stamm Königstein.

Reparaturen

Uhren, Gold- Silber- u. optischen Artikel sofort unt. Garantie

Otto Keller, Uhrmacher,

Hauptstr. 31, Königstein i. T.

Briefumschläge, Postpapiere, Aktentaschen, Behördenpapiere

überhaupt alle Drucksachen

werden viel teurer, da sowohl die Stoffe als Arbeitskräfte knapp, zum Teil schon über 20 p. H. gehoben sind. Der kluge Mann best. und bestellt deshalb schon jetzt für längere Zeit ausreichend bei

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein - Fernruf 44

Das Grummetgras

der ehem. herzoglichen Weiden

Hornau

wird Montag, 30. d. M., nach 1 Uhr, öffentlich meistbietend

versteigert.

Zusammenkunft am Dingebühl

Gebr. Dichtmann, Kelkheim

Zwei- bis Drei-Zimmerwohnung

in Königstein gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Schöne 5-Zimmerwohnung

1. Stock zu vermieten.

Carl Mallebré, Elmbergstr. 10, Königstein.

Wohnung,

1 Zimmer mit Küche zu vermieten.

Dornauerstr. Nr. 16, Kelkheim

Die Verleumdungen gegen die Eheleute Peter Klein werden mir zurück.

Georg Seebold und Frau, Kelkheim, Dornauerstraße Nr. 16



Ueber 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf. Nur gute Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Daher unstreitig empfehlenswerteste Einkaufsquelle für Jedermann.

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Fernsprecher 323

empfiehlt:

Solzgalothen, haltbare Qualität, Nr. 26—46. 1.50, 1.30

Solzschuhe, hohe zum Schnüren, saubere Ausführung.

25—30 31—35 36—40 41—46

3.00 3.65 4.00 4.50

Lederсандalen, leichtere Qualität,

21—24 2.00, 25—29 2.65, 30—35 3.00

Damen-Schnürstiefel, mit Lacktappen, mod. Form 8.50

Damen-Schnür-Halbschuhe, mit Lacktappen 7.50

Damen-Hauschuhe, Ledersohlen und -Flede 1.45

Herren-Schnürstiefel, breite bequeme Form 11.50

Kräftige Schnürstiefel, ohne Futter, für Männer, Frauen, Kinder.

Reparaturen:

Herren-Sohlen und Flede 5.00—5.50

Damen-Sohlen und Flede 4.00—4.50